

Erfahrungsbericht Kingston University London, England

Vorbereitung

Ich hatte mich für ein ganzes Auslandsjahr in London entschieden, da ich gerne ins englischsprachige Ausland wollte, aber Amerika für mich nicht zur Auswahl stand. Ich erhielt noch vor Weihnachten die Zusage. Es ist jedoch sehr wichtig daran zu denken sich auch noch einmal selbstständig über die Website der Kingston University anzumelden. Fast hätte ich die Anmeldefrist dafür verpasst, da ich vorher keine Information darüber bekommen habe – dank einer Kommilitonin die an die gleiche Universität ging, habe ich es dann aber doch geschafft nachdem sie mir Bescheid gesagt hatte. Insgesamt ist der Anmeldeprozess zwar etwas langwierig da man viele Unterlagen einreichen muss, die sind in der Regel jedoch schnell zu besorgen und die Checkliste von dem Erasmus + Programm hilft auch sehr, um nichts zu vergessen. Man kann sich zusätzlich zu der Erasmus-Förderung auf den Mobilitätszuschuss bewerben, mit dem man einmalig bis zu 500€ bekommt.

Ankunft

Ich bin von Bremen aus mit Ryanair nach London Stansted geflogen, da die Flüge bedeutend günstiger sind als zum Flughafen Heathrow. Die Weiterreise nach Kingston dauerte dann zwar ca. zwei Stunden, ist aber auf jeden Fall machbar. Man kann von Stansted entweder mit dem Stansted-Express (Zug) zur Liverpool Street Station fahren oder mit dem Shuttle-Bus zur Waterloo Station. Mit dem Bus fährt man länger, hat allerdings auch den Vorteil, dass man von der Waterloo Station direkt mit dem Zug nach Kingston fahren kann. Um in London und Umgebung fahren zu können, hatte ich mir eine Oyster Card geholt, die nach dem „Pay as you go“-Prinzip funktioniert. Ich bin von der Surbiton Station dann zu meinem Studentenwohnheim gelaufen, was allerdings keine so gute Idee war mit zwei Koffern und einem Rucksack, daher würde ich jedem empfehlen ein Uber zu bestellen; das ist schneller und kostet auch nicht so viel wie ein normales Taxi.

Unterkunft

Als ich im Studentenwohnheim Clayhill angekommen bin, musste ich mich bei der Rezeption anmelden und die haben mir dann alles gezeigt und mir meine Schlüssel ausgehändigt.

Mein Zimmer war ausgestattet mit Bett, Nachtschrank, Schreibtisch und -stuhl, einem kleinen Regal über dem Schreibtisch sowie ein Kleiderschrank. In Clayhill sind alle Zimmer mit einem eigenen Badezimmer verbunden, was sehr angenehm war auch wenn es relativ klein war. Die Gemeinschaftsküche war leider ziemlich alt und spärlich ausgestattet, Küchengeräte und Utensilien mussten alle selbst mitgebracht werden, inklusive Töpfe. Das einzige was vorhanden war, waren Wasserkocher, Kühlschrank, Gefriertruhe und Mikrowelle. Das hatte zur Folge, dass man sich billige Küchensachen von Poundland oder Wilkos kauft, die jedoch alle vor der Abreise entsorgt werden. Ich würde mir wünschen, dass das Studentenwohnheim zumindest Töpfe und eine Grundausstattung an Geschirr bereitstellen würde, da es echt nicht nachhaltig ist, wenn jeder Student*in seine Sachen am Ende des Semesters wegwirft. Das Zimmer kostete 143 Pfund pro Woche, was echt viel zu viel ist für das, was einem dann im Gegenzug geboten wird. Andere Zimmer und Privatunterkünfte sind jedoch nicht unbedingt günstiger, wenn man nicht außerhalb von Kingston wohnen möchte. Von der Unterkunft fährt alle halbe Stunde der kostenfreie Universitäts-Bus KU2 zum Penrhyn Road Camps und Richtung Stadt, man erreicht die Innenstadt aber auch zu Fuß in einer halben Stunde oder mit den öffentlichen Bussen.

Universität

Die Kingston University hat einen sehr guten Ruf und eine relativ große Auswahl an Modulen, die man als Erasmus-Student*in belegen darf/kann. Ich hatte mich für zwei BWL-Module entschieden und zwei VWL-Module, die ich mir als Ersatz für zwei Module in Oldenburg anrechnen lassen konnte. Die Vorlesungen waren drei Stunden lang, was meiner Meinung nach viel zu lang ist, da man sich spätestens nach der Hälfte nicht mehr konzentrieren kann. Am Anfang hat es mich sehr gewundert, dass viele erst nach einer halben oder erst nach einer Stunde in die Vorlesung kamen und dann auch wieder früher gingen, was die Dozenten aber anscheinend nie gestört hat bzw. schon gewohnt waren. Bis auf die Vorlesungen hatte ich sonst keine Tutorien oder Seminare, was ich mir allerdings gewünscht hätte, um den ganzen Stoff noch einmal aufzuarbeiten.

Leben

Kingston ist eine sehr schöne Stadt und hat viele Shoppingmöglichkeiten und Cafés, in denen man gemütlich mit (neuen) Freunden etwas essen und trinken kann.

Die Innenstadt liegt quasi direkt neben der Themse, wo man gut entlanglaufen kann oder sich auf der anderen Seite des Ufers ins Gras legen kann. Eine Busfahrt kostet 1,50 Pfund und wenn man mehrere Fahrten innerhalb einer Stunde macht, wird das nicht erneut berechnet. Wenn man nach London fahren möchte braucht man ca. 25 Minuten ohne Umsteigen zur Waterloo Station, von der aus man dann überall hin weiterfahren kann. Da man pro Tag allerdings mit mindestens 12 Pfund für die Fahrten rechnen kann, überlegt man sich vorher gut was man alles in London machen möchte.

Verkürzen meines Auslandsjahrs

Da mich die Module alle leider nicht wirklich begeistert haben, habe ich mich schon in meiner zweiten Woche dazu entschieden mein Auslandsjahr auf ein Auslandssemester zu reduzieren. Generell hatte ich vor Antritt meines Auslandsaufenthaltes die Information bekommen, dass die Module in England fast alle auf ein Jahr ausgelegt sind und man bessere Chancen auf einen Platz im Studentenwohnheim hat, wenn man für ein Jahr geht. Als ich dann vor Ort war und andere Erasmus+ Studenten*innen kennengelernt habe, die alle nur für ein Semester blieben und von denen viele im Studentenwohnheim gewohnt hatten, entschied ich mich ebenfalls nur ein Semester zu bleiben. Ich habe ich diesbezüglich an Herrn Männle gewendet, der mir sehr geholfen hat um das alles in Gang zu bringen. Der Aufwand war ziemlich groß, weil ich auch noch meinen Vertrag mit dem Studentenwohnheim kündigen musste aber im Endeffekt hat alles gut geklappt. Ich muss natürlich die Erasmus-Förderung anteilig zurückzahlen, da ich im Voraus das Geld für zwei Semester bekommen hatte.

Fazit

Alles in allem kann ich ein Auslandssemester nur wärmstens empfehlen, es war eine sehr schöne Zeit und ich habe viele neue Leute kennengelernt, von denen ich jetzt einige auch als Freunde bezeichnen darf. London ist eine super schöne Stadt und es gibt so viel zu sehen und Sachen die man machen kann. Und falls jemand denkt, in England regnet es mehr liegt falsch – in meiner Zeit (WiSe wohlgermerkt), hat es weniger geregnet als in Oldenburg zur selben Jahreszeit. Auch wenn es in der ersten Zeit viel Arbeit erscheint mit den ganzen Dokumenten lohnt es sich total, den Aufwand zu betreiben. Generell geht es in dieser Zeit mehr um die Erfahrungen, die man macht als um die Kreditpunkte, die man mitbringt.

Man sollte jedoch im Kopf haben, dass die Erasmus + Förderung wirklich nur ein Zuschuss ist und sich damit nicht einmal die Mietkosten abdecken lassen. Daher sollte man sich im Voraus informieren, welche anderen Zuschüsse und Förderungen es gibt (wie z.B. BAföG im Ausland, Mobilitätszuschuss), damit man den Aufenthalt auch genießen kann, ohne immer krampfhaft aufs Geld achten zu müssen.